

Entwicklungslinien der zukünftigen Verbandsarbeit im Fokus

## Obermeister-Klausurtagung



Informationen aus erster Hand: (v.r.) FV-Vorsitzender Stather, Hauptgeschäftsführer Dr. Klein und Geschäftsführer Zahn

Bereits zum 9. Mal trafen sich Ende November die Obermeister zur zweitägigen Klausurtagung in Stuttgart. Sie hatten ein großes Pensum verbandlicher Themen abzuarbeiten.

Die SHK-Branche ist eingebrochen wie noch nie und der Wohnungsneubau hat einen historischen Tiefstand erreicht“, fasst Vorsitzender Manfred Stather die gegenwärtig äußerst miserable wirtschaftliche Situation zusammen. Einer ratlosen Regierung, die nicht in der Lage ist, die allgemeine Verunsicherung aufzuheben, stehen Verbraucher gegenüber, die aus Sorge um ihre Arbeitsplätze Konsumausgaben, wie auch längst überfällige Sanierungs- und Modernisierungen, auf die lange Bank schieben. Die anhaltende Kaufzurückhaltung der Verbraucher wird noch so manche Insolvenz im Handwerk nach sich ziehen. Mit Sorge betrachtet der Fachverband den Rückzug des Landes bei der Förderung der Energieeinsparung (insbesondere regenerativer Energien). So wurde die Förderung sämtlicher Innovationsberatungsstellen im Handwerk gestrichen. Beim Altbaumodernisierungsprogramm des Landes fiel der gesamte Programmteil „Energieeinspar-

programm Altbau“ dem Rotstift zum Opfer, auch im Programmteil „Impuls-Programm Altbau“ wurden Kürzungen vorgenommen. Diese Vorgehensweise ist sowohl Gift für den Modernisierungswillen der Bevölkerung als auch die Forcierung regenerativer Energien. Ein kleiner Lichtblick bleibt: das Erfolgsmodell „EnergieSpar-Check“ wird auch im Jahr 2004 weiter geführt.

### Entbürokratisierungsoffensive der Landesregierung

Mit Interesse verfolgt der Fachverband die Pläne der Landesregierung, im Zuge einer Entbürokratisierungsaktion in Baden-Württemberg 110 konkrete Maßnahmen umzusetzen. Zu der Absicht, das Kehr- und Überprüfungsmonopol der Bezirksschornsteinfeger abzuschaffen und im Gegenzug die Befugnis zu emissionsschutzrechtlichen Messungen und Überprüfungen auch auf private Fachfirmen zu übertragen, würde bei der Realisierung neuen Wind in die Aufgabenfelder der SHK-Firmen bringen, bleibt abzuwarten, inwiefern sich ein solcher Vorschlag durchsetzen wird, da eine Änderung der 1. Bundesimmissionsschutzverordnung und damit die Zustimmung des Bundesrates vonnöten ist. Vorsitzender Manfred Stather appellierte an die SHK-Betriebe, mit dem

Schornsteinfegerhandwerk vor Ort eine gute Zusammenarbeit zu suchen. „Wenn sich der Bezirksschornsteinfeger als Partner und nicht als Kontrolleur versteht und ebenso das Interesse hat, dass moderne, energiesparende Heizungsanlagen eingebaut werden, dann haben wir eine gute Basis für eine Zusammenarbeit“, so Stather.

### Klare Absage der Novellierung der Handwerksordnung

Im Zentrum der Kritik befinden sich die Bestrebungen der Regierung, die Handwerksordnung mittels „Kleiner“ und „Großer Novelle“ zu verändern. Besonders empört zeigt sich der Fachverband vom Vorschlag, das Behälter- und Apparatebauerhandwerk künftig als zulassungsfreies Gewerbe zu behandeln. Sind doch gerade diese Tätigkeiten zweifelsohne gefahrenträchtig und sollten schon allein deswegen in der Anlage A verbleiben. Hinzu kommt, dass die Anlagen, die von den Apparate- und Behälterbauern hergestellt werden, von der Lebensmittel-, Pharmabiz hin zur Luft- und Raumfahrtindustrie nachgefragt werden. Diese Branchen können keineswegs auf qualifizierte Arbeit verzichten. „Wir lehnen es kategorisch ab, dass mit unzutreffender ökonomischer Analyse und falschen Argumenten der Qualifikationsnachweis im

Handwerk für die Mehrzahl der Betriebe aufgegeben wird“, stellt Stather klar. Die Novellierung in der von der Regierung beabsichtigten Weise wird unweigerlich eine Qualitätssenkung zur Folge haben – verknüpft mit einem Vorpreschen der Schwarzarbeit. Hinzu kommt, dass die SHK-Berufsorganisation tragfähige Lösungen erarbeiten muss, wenn künftig Gesellen nach einer Frist von zehn Jahren einen Handwerksrolleneintrag erhalten können und somit auch die Berechtigung zur Mitgliedschaft in einer SHK-Innung erwerben.

### Europa auf dem Vormarsch

Die internationalen Bindungen sind engmaschiger geworden. Europa nimmt Einfluss auf berufliche Mobilität wie auch europäische Berufsprogramme und grenzüberschreitende Zweckverbände. Auch für das SHK-Handwerk ist die Europäisierung bereits Realität geworden. Sind doch rund die Hälfte aller Gesetze in Deutschland sowohl direkt als auch indirekt Produkte europäischer Gesetzgebung. So wurde die DIN 1986 „Planung von Gebäude- und Grundstücksentwässerungen“ durch die DIN EN 12056 abgelöst. In der Heizungstechnik löst die DIN EN 12831 „Heizungsanlagen in Gebäuden“, die seit 1983 gültige DIN 4701 „Regeln für die Berechnung des

Wärmebedarfs von Gebäuden“ ab. Vorsitzender Stather weist darauf hin, dass dies noch lange nicht das Ende der Fahnenstange bedeutet und sich die SHK-Branche auf weitere EU-Einflüsse einstellen muss.

## Verbandsarbeit der Zukunft

Ein zentrales Thema stellten die Entwicklungslinien der zukünftigen Verbandsarbeit dar. Die Obermeister setzten sich mit Marktentwicklungen, dem verbandlichen Umfeld sowie den Konsequenzen für FV-Aktivitäten und die Struktur der Berufsorganisation auseinander. Definiert wurden drei übergeordnete Orientierungsrichtlinien für die Fachverbandsarbeit:

- ein starker Fachverband braucht eine starke Basis, d.h. unsere Innungen müssen gestärkt werden,
- der Fachverband darf nicht nur reagieren, sondern muss innovativ agieren,
- der Fachverband muss durch Kommunikation mit mehr Leben erfüllt werden.

Ausgehend von den drei Orientierungsrichtlinien wurden Leit-

linien definiert und festgelegt. Diese fließen in die Fortschreibung von FV-Leitbild und Verbandspolitik ein.

## Neue Marktfelder

Der Markt der Zukunft wird den SHK-Betrieben einiges abverlangen. Es ist Gebot der Stunde, seinen Handwerksbetrieb fit für die steigenden Kundenwünsche der Zukunft zu machen und ganzheitliche Problemlösungen anzubieten. Der Fachverband trägt diesem Anspruch auch durch die Gründung der Fachgemeinschaft Gebäude-technik im Sommer 2002 Rechnung. Über den Fachverband wird das Konzept „Fachbetrieb Ausbau/Fachgemeinschaft Ausbau“ umgesetzt. „Damit sollen“, so Hauptgeschäftsführer Dr. Klein „die Mitgliedsbetriebe gestärkt werden, indem diese durch die Erlangung von Zusatzkompetenzen über das Kerngeschäft SHK hinaus ein Angebot von ganzheitlichen Problemlösungen aus einer Hand anbieten können“. Hierzu ist geplant, dass ein entsprechendes Angebot von Dienstleistungen im Bereich In-

formation, Schulung, Beratung und Marketing für diese Betriebe erstellt wird.

## Erweitertes Seminarangebot durch Kooperation

Im Fortbildungsbereich tritt vermehrt der Großhandel in Erscheinung und wird dadurch zum Konkurrenten für Innungen bzw. Fachverband. Gerade wenn die Schulungsthemen den Bereich der rein technischen Wissensvermittlung verlassen, also betriebswirtschaftliche oder rechtliche Inhalte haben, sollten diese ausschließlich durch die SHK-Berufsorganisation durchgeführt werden. Begrüßenswert sind jedoch Kooperationen im Seminarbereich mit dem Großhandel – solange das SHK-Handwerk die Federführung behält und diese Schulungen auch zur Mitgliederwerbung für die Innungen genutzt werden.

## Neues Berufsbild

Die Eckpunkte der neuen Ausbildungsverordnung für „Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“ wurden thematisiert. „Die bis-

herige Struktur ist mit dem 1. Jahr Metallgrundbildung, der Zwischenprüfung am Ende des zweiten Lehrjahres und der Gesellenprüfung am Ende der 3,5-jährigen Ausbildung unverändert geblieben“, stellte Referatsleiter Hanninger zu Beginn seiner Ausführungen klar. Die neue Verordnung hat mit den Schwerpunkten Kundenorientierung, Umwelt und Qualität einen moderneren Anstrich bekommen. In der betrieblichen Ausbildung wird ein Handlungsfeld (Wasser, Wärme, Luft oder Umwelt) zum Ausbildungsschwerpunkt gewählt. Somit ist sogar ein auf ein Handlungsfeld spezialisierter SHK-Betrieb in der Lage, auszubilden. Die überbetriebliche Ausbildung wird künftig aus 10 obligatorischen Lehrgangswochen bestehen. In dieser Zeit werden allen Lehrlingen einheitlich auch „betriebsübergreifende“ Inhalte vermittelt. Die schulische Ausbildung rundet die Ausbildung in 15 Lernfeldern von Wasser, über Wärme zu Luft alle Inhalte der Haustechnik ab. Alle Lehrverhältnisse, die im September 2003 mit dem 1. Lehrjahr beginnen, müs-



### Erfahrungsaustausch am Rande der Versammlung:

- ① (v. l.) die Obermeister Weinmann, Ehekircher und Müller
- ② (v. l.) die Obermeister Siegel, John, Simon, und Butz
- ③ KL im Dialog: Die KL-Obermeister Adis und Fässler
- ④ (v. r.) die Obermeister Fischer, Senner, Hölzer (stv.), Klein, Sienholz und Walter
- ⑤ Oberschwaben hat gut lachen: (v. l.) die Obermeister Krimmer und Brenner



sen nach der neuen Verordnung beschult werden; bestehende Altverträge (2. Lehrjahr) können jedoch wie bisher ausgebildet werden.

### **Mustervereinbarungen zur Zusammenarbeit mit Stadtwerken**

Unter der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation leiden auch Kommunen und Stadtwerke und die Begehrlichkeit nach einer Ausweitung der Tätigkeiten, die über die reine Wasser- und Energielieferung hinausgehen, wächst. Damit treten die Energieversorgungsunternehmen in direkte Konkurrenz zu SHK-Betrieben. Dieser Entwicklung will der Fachverband durch die Definition der „Grundlagen für eine Zusammenarbeit zwischen den Gas- und Wasserversorgungs-

unternehmen und dem Fachhandwerk Sanitär-Heizung-Klima in Baden-Württemberg“ entgegenwirken. Statt auf Kon-

frontation setzt die SHK-Berufsorganisation auf Kooperation mit den EVU. Die SHK-Innungen sind nun ihrerseits gefor-

dert, mit den örtlichen EVU Mustervereinbarungen abzuschließen. Der Fachverband hält dazu Vertragsmuster bereit.



**Lenken die Geschicke der SHK-Handwerke in Baden-Württemberg: Die Obermeister**